

des Vertragsbruches schuldig gemacht hat und die Bürgschaft des Grafen Heinrich wirksam geworden ist¹¹⁴⁾.

So waren alle Mühen vergebens gewesen. Der Kaiser löste seinen Hoftag auf und zog durch die Freigrafschaft Burgund und Oberlothringen in das Elsaß¹¹⁵⁾, während er Rainald von Dassel nach Italien sandte. Alexander begab sich nach Tours und setzte seine Bemühungen erfolgreich fort, die Könige Ludwig und Heinrich miteinander auszusöhnen.

III. Ergebnisse

Die Verhandlungen an der Saône sind gescheitert. Die „Schuld“ daran trug König Ludwig, der den von Kaiser Friedrich und Graf Heinrich geschlossenen Vertrag nicht erfüllt hat. Darin stimmt der rückschauende Historiker mit den Zeitgenossen überein. Aber für das Gesamturteil über die Ereignisse reicht es nicht aus, den Verstoß gegen das formale Recht festzustellen. Wichtiger sind für uns die Gründe, die dazu geführt haben. Auch möchten wir wissen, in welchem Lichte die handelnden Personen erscheinen.

Die im April 1162 beschlossene neue französische Politik bedeutete das Einschwenken auf die Linie des Kaisers im Gegensatz zu Papst

¹¹⁴⁾ Sehr eindeutig die Auskunft, die nach den „Feoda Campaniae“ der campagnische Kanzler Girard l'Éventé über die Huldigung gab, die der Graf dem Kaiser für genannte Bürgen leistete; ... *quod super quibusdam conventionibus, quas rex Franciae et imperator Alemanniae habebant inter se tempore schismatis, fuit fideiussor comes Campaniae ex parte regis Franciae, quod rex conventiones illas teneret. Sed cum rex in conventionibus illis tenendis deficeret, comes Campaniae ivit in captionem imperatoris tamquam fideiussor; et cum in captione illa aliquandiu mansisset et videret, quod rex Franciae eum non liberaret, petiit ab imperatore, ut quitaret eum a captione et fideiussione, et ipse caperet de eo nescio quot castella, et ita factum fuit de quibusdam castellis*; folgen die Namen der vier Burgen; RHF. 16, 691 Anm. a; Aug. Longnon, Documents relatifs au comté de Champagne et de Brie 1 (1901) 83 Nr. 2283 (zitiert nach Kienast, s. u.; das Werk war mir nicht zugänglich). Es folgt in derselben Quelle die einige Jahre jüngere Aussage (etwa von 1218) des kaiserlichen Kanzlers Konrad, Bischofs von Metz und Speier, auf Grund seiner Nachforschungen im kaiserlichen Archiv: *Item Conradus episcopus Metensis et Spirensis, imperialis aulae cancellarius, dicit haec esse castella, quae comes Campaniae tenet de imperatore Alemanniae, et ita invenit in scriptis imperatoris*; folgen die Namen. Ebd. S. 691 Anm. a. Die genannten Burgen galten also noch im 13. Jh. als vom Reiche lehensabhängig. Vgl. dazu Kienast, Die deutschen Fürsten S. 15 ff., besonders auch zur Frage, für welche Teile seines Besitzes Graf Heinrich dem Kaiser gehuldigt hat. — Auch für den Lehenseid des Herzogs Odo von Burgund liegt ein Anzeichen vor, vgl. Kienast, Die deutschen Fürsten S. 26 f.; Giesebrecht 5, 344.

¹¹⁵⁾ Schon am 24. Sept. urkundete er in Vesoul. S. Anm. 105.